

Gott segne dich und behüte dich

„Wegen einer einzigen Minute gehe ich in den Gottesdienst, wegen der letzten Minute“, sagt mir eine Frau in der Gemeinde über den Gartenzaun. „Auf diese letzte Minute freue ich mich den ganzen Gottesdienst: Wenn der Pfarrer oder die Pfarrerin mich und die ganze Gemeinde segnet. Das ist für mich der heiligste Augenblick und stärkt mich für die ganze Woche.“ Die Worte und die Gesten des Segens berühren diese Frau und gewiss viele andere:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

(Altes Testament, 4. Buch Mose Kapitel 6, Verse 24-26)

Seit vielen Jahrhunderten werden diese Worte gesprochen. Zuerst sind sie dem Volk Israel auf seiner Wanderung durch die Wüste zugesprochen worden. Mit diesen Worten ist Jesus gesegnet worden. Und Jesus selbst hat seine Jüngerinnen und Jünger gesegnet und versprochen: ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

In unseren christlichen Kirchen segnen wir im Namen des auferstandenen Christus mit dem Kreuzzeichen. Segnen kommt von „signare“, das heißt einzeichnen. Wir zeichnen das Kreuz ein in das alltägliche Leben der Menschen, die den Segen empfangen: „Du bist gezeichnet mit dem Schutz Gottes für dein Leben, du bist gezeichnet mit der Vergebung Jesu, du bist gezeichnet mit der Kraft des Heiligen Geistes. Also sei getröstet, sei mutig und stark!

In den meisten evangelischen Kirchen werden diese Worte heute wieder gesprochen am Ende des Gottesdienstes. Wenn Sie können, lassen Sie sich doch die Kraft des Lebens „einzeichnen“.